

Protokoll für die 2. Sitzung am 22.10.2014

Eingeleitet wurde die Stunde durch die Verteilung der Referate, Protokolle und der Ergänzung des 3. Seminarschwerpunkts um das Thema der „Muppets“ sowie der Serie „Die Dinos“.

„Die Dinos“, eine Serie aus den 1990er Jahren, wurde mit von innen gesteuerten Robotern gedreht. In den anthropomorphen Dinosaurierpuppen saßen sogenannte Puppeteers, die diese steuerten und eine weiterentwickelte Form der Übertragungstechnik erschufen, indem sie Animation synthetisierten.

Typisch für Puppen oder z.B. Comicfiguren ist, dass sie zwar die Doppelgänger des Menschen sind, aber die physikalischen Gesetze überwinden, indem sie bspw. trotz schwerster Verletzungen nie sterben. Diese Abweichung von der Norm z.B. durch komische Bewegungen oder der Karikatur natürlicher Bewegungsabläufe, entsteht das Komische. Das Ergebnis dieses Komischen ist laut Henri Bergson und seinem Werk über „das Lachen“, das Lachen. Charlie Chaplin war einer der Künstler, die normale Bewegungsabläufe karikierte.

Der Ursprung von Puppen liegt in religiösen Ritualen der Eiszeit, in denen diese bspw. für Beschwörungsrituale, als Inkarnation des Göttlichen, genutzt wurden. Hier liegt auch der Ursprung des Begriffs Fetisch, der vom lat. *facticius* für nachgemacht oder künstlich und dem franz. *fétiche* für Zaubermittel abstammt.

Auch in der Antike wurden Götter durch Puppen bzw. Statuen dargestellt.

Im nächsten Punkt wurde die Ausstellung „Junggesellenmaschinen“ von Harald Szeemann thematisiert, welche im weiteren Verlauf des Seminars vertieft wird.

Maschinen/Puppen waren ein prägnantes Motiv des Surrealismus, den Lautréamonts als „zufällige Begegnung eines Regenschirms mit einer Nähmaschine auf dem Seziertisch“ bezeichnete.

Ein klassische Phantasma des Pygmalion- Komplexes sind lebendig werdende Figuren, die zum perfekten Menschen werden. Ebenso widerkehren, in Verbindung mit künstlichen Frauenfiguren, ist der Junggeselle. Der immer wiederkehrende Junggeselle, wie bspw. Kafka, der selbst als Inbegriff des literarischen Junggesellen gilt, steht für die Ablehnung der Ehe und der lüsternen Frau. Die Ablehnung der Ehe basierte u.a. darauf, dass sie aus kulturhistorischer Sicht primär der Reproduktion diene. Kant reduzierte die Ehe auf einen „Vertrag zur Gegenseitigen Nutzung der Geschlechtsorgane“. Der Status eines Junggesellen verbessert sich gesellschaftlich wenn er heiratet. Bis heute wird die Institution der Ehe staatlich gefördert. Zum einen durch die Subventionierung von Reproduktion um das Fortbestehen eines Volkes zu sichern und zum anderen weil der Staat die Verantwortung für das Individuum dem Ehepartner übertragen kann.

Die Welt der Ehe ist der Gegenpart zu der Welt des Junggesellen. Ebenso wie die reale Frau, welche nur schnell geheiratet werden möchte, das Gegenstück vom künstlichen Ideal einer Frau bildet, welche lediglich geliebt werden möchte.

Dieses negative Frauenbild, welches Novalis vertrat und Schopenhauer in seinem Essay „Über die Weiber“ bis ins Detail erörterte, gilt aus heutiger Sicht als Rechtfertigung für Pädophilie. Novalis etc. vertraten die Meinung, Frauen seien nur bis sie 16 -17 Jahre alt werden schön und würden, spätestens nach ihrer Heirat, verpuffen und hässlicher werden. Ähnlich wie bei einer Raupe, wandelt sich auch die Frau in einer Metamorphose. In dieser Metamorphose ist sie in dem Zeitraum zwischen zwei Stadien am schönsten und wird in diesem Zwischenstadium als Nymphe tituliert. Der Begriff Nymphe steht für das Ideal bzw. Phantasma der Kindfrau, welche die geistige Ebene einer Erwachsenen erreicht hat aber noch immer kindliche Züge trägt. Vladimir Nabokov prägte den Ausdruck „Nymphchen“ in seinem Werk Lolita, als einen Typus frühreifer Mädchen, die der Protagonist sexuell anziehend findet. In der Literatur zeigt sich das Ideal der frühreifen Kindsfrau dadurch, dass man ihre Schönheit konservierte und ästhetisierte, indem man sie früh sterben ließ.

Da eine Frau, z.B. nach Winkelmann, mit zunehmender Alterung und Weiblichkeit an Schönheit verliere, sei ein wahrer Ästhet homosexuell.

Die Puppe als artifizielles Ideal, ist das was Männer bzw. Junggesellen sich fern von Prokreation wünschen. Puppen sind steril, was in der Medizin unfruchtbar bedeutet, und bilden das Ideal von Weiblichkeit.

Frau	vs.	Puppe
Reale Frau	vs.	Ideale Frau
Femme fatale	vs.	Femme fragile
Fruchtbare Frau	vs.	Sterile Frau
Organische Frau	vs.	Anorganische Frau